IMPRESSUM

Herausgeber: Theater im Pfalzbau Ludwigshafen
Intendant: Hansgünther Heyme
Redaktion: Carolin Grein
Texte: Zur Verfügung gestellt von der *Compañía Nacional de Danza Madrid*
Fotos: Michael Slobodian, Fernando Marcos

Anschrift der Redaktion:
Theater im Pfalzbau, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen
Telefon: (0621) 504-25 40/41, *Fax:* (0621) 504-29 30

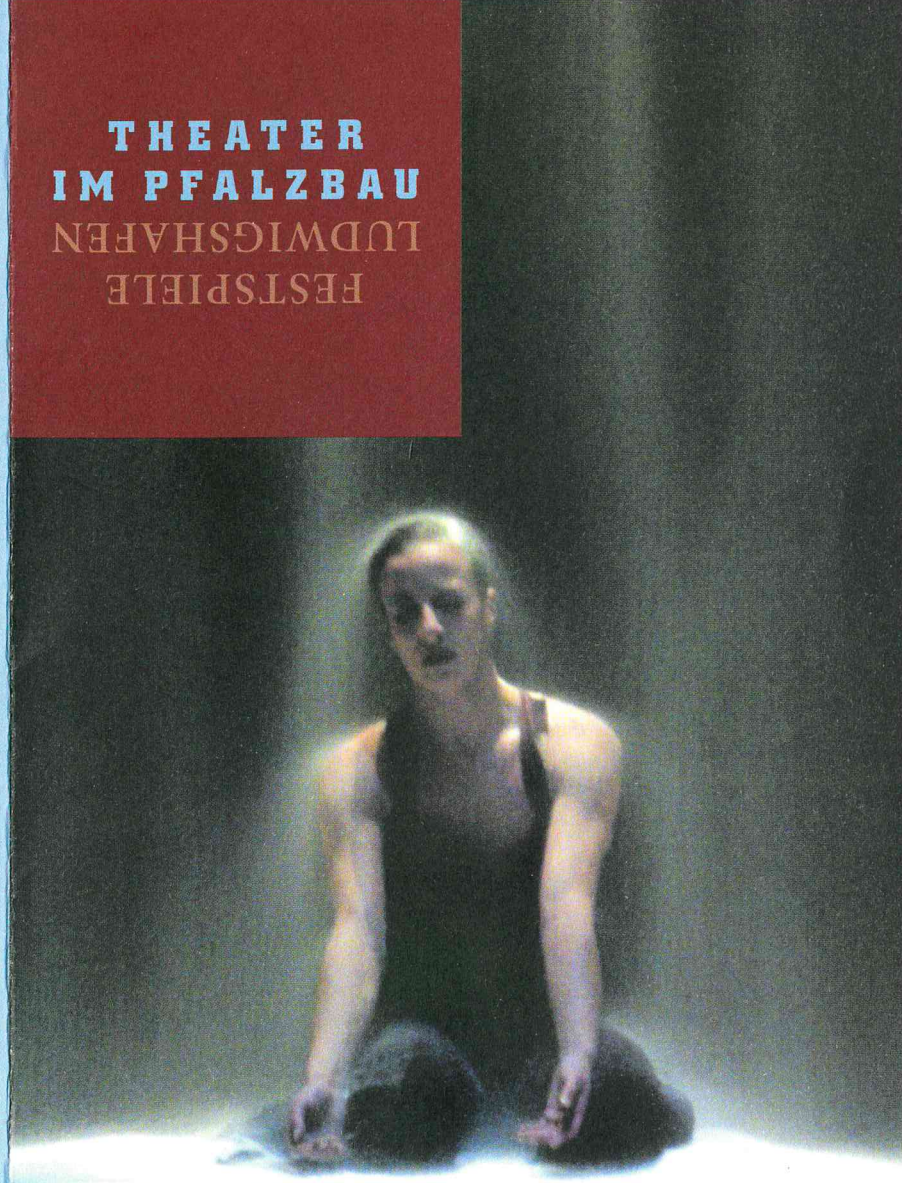
www.theater-im-pfalzbau.de
E-Mail: info@theater-im-pfalzbau.de

Theaterkasse: Telefon (0621) 504-25 58 oder -59
E-Mail: pfalzbau.theaterkasse@ludwigshafen.de

Konzept und Gestaltung: Rottke/ROT Designteam, Düsseldorf
Druck: Druckerei Wiedmann oHG

STADT
LUDWIGSHAFEN
AM RHEIN

THEATER IM PFALZBAU LUDWIGSHAFEN FESTSPIELE



COMPANIA NACIONAL DE DANZA MADRID

TXALAPARTA/CASTRATI/WHITE DARKNESS



TXALAPARTA

Die Txalaparta ist ein klassisches Schlaginstrument des Baskenlandes. Sie besteht aus ein oder zwei hölzernen Platten, die, gedämmt durch ein isolierendes Material, auf zwei Stützen aufgelegt werden. Wenn das Holz von zwei Spielern, den Txalapartaris, mit jeweils zwei Klöppeln geschlagen wird, vibriert es frei und erzeugt dabei einen wunderbaren Klang, der einzigartig und nicht wiederholbar ist. Die Ursprünge gehen zurück auf die Zeremonie der Cidreherstellung, in Zeiten, als die Bauern die Äpfel zur Saftgewinnung stampften. Dieses Instrument, sein Klang, seine Form, sein Aufbau inspirierten Nacho Duato bei der choreografischen Umsetzung von *Txalaparta* und Jaffar Al Chalabi beim Entwurf des szenographischen Konzeptes.

»Schon Jahre zuvor träumte ich von einem Projekt mit der Txalaparta – ein Gefühl, welches aus meinem Inneren kam, ein innerer Ruf, eine Bewegung, die Energie freisetzte. Erst zusammen mit Igor und Harkaltz entstand später die Arbeit zu Quercus Endorphina. Zweifelsohne ist dies die suggestivste Arbeit, mit der ich je konfrontiert wurde. Obendrein besitzt es eine heilende und kommunikative Kraft, die mir half, meine Freundschaft mit Oreka zu vertiefen. Und zu allem Überfluss erleben wir, wie Tanz, Holz, Metall und Stein sich verbinden, um das Publikum zu verzücken und in seinem tiefen Inneren bis dahin nicht bewusste Klänge und Bewegungen heraufzubeschwören. ›Eskerrit asko‹ an Igor, Harkaltz und Nacho dafür, dass sie uns mit dem Herzschlag der Txalaparta vibrieren lassen.« *Kepa Junkera, Bilbao*

CASTRATI

Noch vor einigen hundert Jahren befanden sich Sopransänger auf der Höhe ihrer Beliebtheit. Sie reisten durch ganz Europa, um in Opernaufführungen zu singen und wurden als wahre Helden der Bühne betrachtet, denn ihre Kunst wurde weltweit Jahrhunderte lang hoch geschätzt. Es ist erst wenige Dekaden her, dass der letzte Kastrat im 20. Jahrhundert starb.

Der Brauch des Kastrierens reicht bis in die Zeit vor Jesus Christus zurück und die grundsätzlichen Motive, die dahinter standen, waren unterschiedlicher Natur. Die Ägypter bedienten sich der Kastration als Strafe, die Araber praktizierten sie aus religiösen Gründen und die Türken setzten sie ein, damit eine Gruppe von Männern, die kein sexuelles Verlangen verspürten, ihre Harems bewachen konnte. In Italien hingegen hatte die Kastration eine vollkommen andere Zielsetzung. Während des ersten Jahrhunderts nach Christi Geburt, als der Apostel Paulus schrieb »Mulier tacet in eccle-

Jahre 1983 wurde gleich ein Riesenerfolg: Mit *Jardí Tancat* zu der spanisch/katalanischen Musik seines Landsmannes Mª del Mar Bonet errang er den ersten Platz beim Internationalen Choreographischen Wettbewerb in Köln.

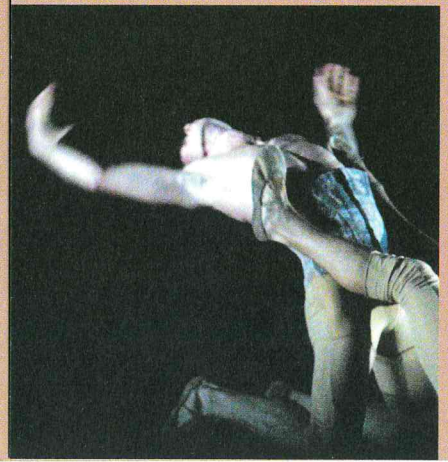
1988 wurde Nacho Duato zum Gastchoreographen am Niederländischen Tanztheater ernannt – neben Hans van Manen und Jirí Kylián.

Mit der wachsenden Nachfrage von Ensembles nach eigenen Stücken für deren Repertoire musste Duato eine Entscheidung hinsichtlich seiner zukünftigen Karriere treffen. Seine Ballette sind nun Teil des Repertoires von Ensembles wie dem *Cullberg Ballett,* dem Niederländischen Tanztheater, *Les Grands Ballets Canadiens,* dem Deutschen Opernballett, dem *Australian Ballet,* dem Stuttgarter Ballett, dem *Ballet Gulbenkian,* dem *Finnish Opera Ballet,* dem *San Francisco Ballet,* dem *Royal Ballet,* dem *American Ballet Theatre* und dem *Ballet de l'Opera de Paris.*

1995 erhielt er den »Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres«, der jährlich durch den französischen Botschafter in Spanien vergeben wird.

1998 wurde er von der spanischen Regierung mit der Goldmedaille für seine Leistungen im Bereich der »Feinen Künste« ausgezeichnet. An der Stuttgarter Oper gewann er den »Benois de la Danse«– einer der international angesehensten Preise für Choreographie – präsentiert durch die *International Dance Association* für sein Werk *Vielfältigkeit – Formen von Stille und Leere* in April 2000. Zudem ist Duato Preisträger des »National Dance Award 2003« für Kreation.

1990 ist Nacho Duato der Einladung des *Instituto Nacional de las Artes Escénicas y de la Música* innerhalb des Spanischen Kultusministeriums gefolgt und ist seitdem künstlerischer Leiter der *Compañía Nacional de Danza.*



sia« (»Frauen haben in der Kirche zu schweigen«), konnte er nur schwer die Wirkung erahnen, die seine Worte einige Jahrhunderte später haben würden. Eine gewisse Zeit lang gab man sich mit Chören ohne Frauenstimmen zufrieden, bestehend aus Countertenören und Kindern vor der Pubertät, doch da die musikalische Komposition einen erweiterten vokalen Rahmen erforderte, wuchs in Chören der Bedarf an Männern mit einer Frauenstimme, was nichts anderes hieß als dass sie kastrierte Männer benötigten. Daher gelangte die Praxis der Kastration Mitte des 16. Jahrhunderts aus dem Osten nach Europa.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts nahm ein neuer Musik-Typus, die Oper, in Italien Gestalt an. Für Kastraten stellte dies eine goldene Gelegenheit aus einem einfachen Grunde dar: Es war ausgeschlossen, dass Frauen daran teilnahmen. Seitdem das erste öffentliche Theater 1637 in Venedig eröffnet worden war, dominierten infolgedessen die Kastraten die Welt der Oper bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein und wurden unersetzlich.

Die Kastration brachte außergewöhnliche vokale Begabungen und eine eigentümliche Klangfarbe der Stimmen hervor, was außerdem bedeutete, dass die Kastraten äußerst gefragt und hoch bezahlt waren. Gesangsschulen sprossen in ganz Italien aus dem Boden, um die Kunstform des *belcanto* bis zur höchsten Stufe ihrer Entwicklungsmöglichkeiten zu verfeinern. Auf diesen Schulen wurden die Kastraten normalerweise sechs bis acht Jahre lang ausgebildet; darüber hinaus boten auch private Tutoren ihre Dienste an.



Kastraten: Männliche Sänger, die vor der Pubertät kastriert wurden, um ihre Sopran- oder Altstimmen beizubehalten. Dadurch wird das kindliche Timbre bewahrt, das es ihnen erlaubt, auf eigentümliche Weise im Sopran zu singen, jedoch mit ihrem normal weiterentwickelten Lungenumfang. Der Auftritt von Kastraten war in kirchlichen Einrichtungen weithin üblich, wo es Frauen nicht gestattet war zu singen, ebenso wie in Theatern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. In dieser Zeit war das Kastratentum mit einem hohen Prestige verbunden.

WHITE DARKNESS

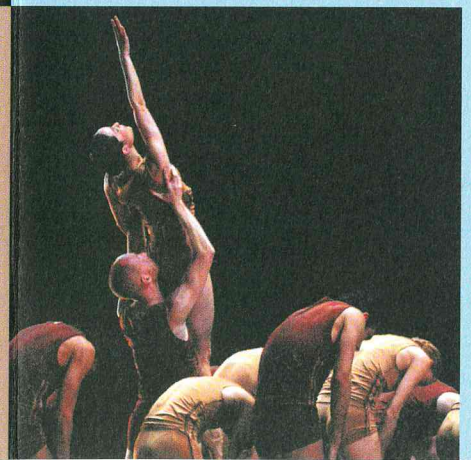
Die Arbeit von Nacho Duato für die *Compañia Nacional de Danza* entspricht seiner kreativen Entwicklung der letzten Jahre. Mit seiner analytischen Vorgehensweise verleiht er den choreographischen Formeln durch die Bewegung einen Ausdruck, der von seinem profunden musikalischen Verständnis zeugt. Diese choreographischen Formeln erweitern seinen Wortschatz, der immer von der potenziellen Ausdrucksfähigkeit seiner Tänzer ausgeht.

Der Komponist Karl Jenkins kam 1944 als Sohn einer walisischen Mutter und eines schwedischen Vaters zur Welt. Im Alter von sechs Jahren begann er, gefördert von seinem Vater, einem Chorleiter und Organisten, Klavier zu spielen. Mit 11 Jahren lernte er Oboe und war Mitglied im National Youth Orchestra of Wales. Außerdem studierte er Komposition an der University of Wales in Cardiff und beendete seine Ausbildung an der Royal Academy of Music in London, wo er sich auf das Saxophon spezialisierte. Er erhielt Auszeichnungen für seine Jazzinterpretationen auf der Oboe und als Multi-Instrumentalist.

Jenkins arbeitete unter anderem mit Ronnie Scott und gründete »Nucleus«, eine Band, mit der er 1972 den ersten Preis beim Montreux Jazz Festival gewann. Später schloss er sich »Soft Machine« an, einer Band der 70er Jahre mit einem breiten Spektrum unterschiedlichster Stilrichtungen (Jazz, Klassik, Rock und sogar »Minimalismus«). Im April 1995 veröffentlichte Jenkins *Adiemus – Songs of Sanctuary,* ein groß angelegtes Werk für Stimme, Percussion und Streicher, mit dem er einen beispiellosen Erfolg in Europa und Japan feierte.

NACHO DUATO

Der im spanischen Valencia geborene Nacho Duato begann seine professionelle Ballett-Ausbildung im Alter von 18 Jahren an der Rambert School in London, führte sie an der Mudra Schule von Maurice Béjart in Brüssel fort und vervollständigte seine Tanzausbildung am *The Alvin Ailey American Dance Centre* in New York.



1980 unterschrieb er seinen ersten Profi-Vertrag beim *Cullberg Ballett* in Stockholm und ein Jahr später brachte ihn Jirí Kylián an das Niederländische Tanztheater, wo er sich schnell in das Ensemble und Repertoire einfügte.

Für seine Leistungen als Tänzer erhielt er 1987 den »VSCD Gouden Dansprijs«. Sein natürliches Talent verhalf ihm bald über die Grenzen eines bloßen Tänzers hinweg hin zur Choreographie. Sein erster Versuch im